



# Neue Wege, neue Sichtweisen

Tätigkeitsbericht 2019

*»Anliegen der  
BHF BANK Stiftung  
ist es, soziale Fantasie  
zu entfalten und  
zu fördern. Sie will  
zusammen mit  
kompetenten Partnern  
den Versuch machen,  
mit frischen Ideen  
an alten und neuen  
Problemen und Themen  
zu arbeiten.«*

**Die Projekte  
der BHF BANK Stiftung**

Die gemeinnützige BHF BANK Stiftung ist eine operative Stiftung. Sie konzipiert und organisiert Projekte, die für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen kreatives Potenzial freisetzen. Sie setzt sich insbesondere für die Belange junger und alter Menschen ein und fördert die zeitgenössischen Künste.

**Von Beginn an**

Neue Wege in der Betreuung und Förderung von Kindern und Familien **Seite 5**

**Für ein gutes Leben im Alter**

Interdisziplinäre Erforschung der Lebensbedingungen alter Menschen **Seite 10**

**Ästhetische Bildung  
in sozialen Feldern**

Junge Menschen setzen sich kreativ mit ihren Lebensumständen auseinander **Seite 13**

**Laboratorium der Künste**

Freiraum und Experiment **Seite 17**

Die BHF BANK Stiftung **Seite 25**

### Wir engagieren uns!



Gesellschaftliches Engagement ist mir persönlich wichtig und ein bedeutendes Anliegen der ODDO BHF Gruppe. Unser Engagement umfasst Corporate Social Responsibility-Initiativen in vielen Feldern. Die Gruppe versteht sich als verantwortungsvoller Corporate Citizen im Zusammenspiel mit der Zivilgesellschaft. Wir sind uns bewusst, dass wir eine gesellschaftliche Verantwortung tragen, die über die sozialen und rechtlichen Verpflichtungen unseres Unternehmens hinausgeht.

Schon seit mehreren Jahren arbeiten wir zum Beispiel an der Verbesserung und Vertiefung unseres Klimaschutzkonzepts zur Erreichung des 2-Grad-Klimaziels. 2012 hat Oddo & Cie. in Paris einen Stiftungsfonds gegründet, der philanthropisches Engagement ermöglicht. Der Fonds »ODDO BHF Handeln für die Zukunft« verfolgt wissenschaftliche und soziale Ziele: Er fördert die medizinische Forschung zur Bekämpfung der Alzheimerkrankheit oder anderer neurodegenerativer Krankheiten und leistet Soforthilfe bei Umweltkatastrophen oder humanitären Krisen. Regelmäßig fördern wir die weltweite Arbeit der französischen Sektion von »Ärzte ohne Grenzen« und rufen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gruppe in Deutschland und Frankreich zu gemeinsamen Spendenaktionen auf. Zudem engagiert sich »ODDO BHF Handeln für die Zukunft« in der Aus- und Weiterbildung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Stadtvierteln mit besonders schwacher Sozialstruktur, etwa in Marseille. Am Standort Frankfurt engagieren sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv im »Social Club« für soziale Anliegen, etwa indem sie Kinder aus sozial sehr schwachen Umfeldern bei ihren Hausaufgaben unterstützen oder Social Days ausrichten.

Mit der BHF BANK Stiftung übernehmen wir dauerhaft gesellschaftliche Verantwortung. Sie ist unser Standbein im Dritten Sektor und zentraler Pfeiler des gesellschaftlichen Engagements unserer Gruppe. 2019 hat die Stiftung ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert und konnte auf eine herausragende Bilanz ihrer Arbeit zurückblicken: Die Stiftung hat sich aktiv gestaltend in die Entwicklung unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens eingebracht und durch ihre innovativen Projekte immer wieder wichtige Akzente für einen Wandel zum Besseren gesetzt. Als operative Stiftung steuert die BHF BANK Stiftung Modellprojekte im Sozialen, unterstützt die Erforschung der Lebensbedingungen von Menschen im Alter, ermöglicht die zeitgenössische künstlerische Produktion und verbessert kulturelle Bildung und Teilhabe. Das ist wirksam, ermöglicht neue Sichtweisen auf gesellschaftliche Prozesse, optimiert Strukturen und verbessert die Lebensbedingungen vieler Menschen nachhaltig.

Mein großer Dank gebührt den langjährigen Verantwortlichen der Stiftung, Dietmar Schmid, dem Vorsitzenden des Vorstands, und Louis Graf Zech, dem Vorsitzenden des Kuratoriums, die sich seit 1999, dem Jahr der Errichtung der Stiftung, mit großem Einsatz engagiert haben. Beide haben im Dezember ihre Ämter aus Altersgründen niedergelegt. Ich bin stolz auf die Arbeit der Stiftung und freue mich, dass ich sie als Vorsitzender des Kuratoriums zusammen mit Werner Taiber als neuem Vorsitzenden des Vorstands weiterführen darf. Ich wünsche mir, dass die Arbeit unserer Stiftung künftig noch mehr als bisher von unserer gesamten Gruppe, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auch unseren Kundinnen und Kunden, getragen wird und wir gemeinsame Projekte initiieren.

Die Zukunft, die vor uns liegt, ist in vielen Punkten ungewiss. Es liegt in unser aller Verantwortung, sie mitzugestalten. Daher bin ich überzeugt, dass unser gesellschaftliches Engagement dringend gebraucht wird.

Ihr

### Philippe Oddo

Vorsitzender des Kuratoriums der BHF BANK Stiftung (ab 01.01.2020)

Geschäftsführender Gesellschafter und Vorstandsvorsitzender ODDO BHF

### Neue Wege, neue Sichtweisen



Seit ihrer Gründung hat die BHF BANK Stiftung ihr Engagement und Wirken unter dieses Leitmotiv gestellt, weshalb wir es als traditionellen Titel unseres Grußworts nehmen. Im Dezember 2019 hat die Stiftung ihr 20jähriges Jubiläum mit einer Festveranstaltung im Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt mit ihren Förderern, Projektpartnern, Freunden und Gästen gefeiert.

Wir haben aus diesem Anlass Achim Vandreike, Bürgermeister a. D. und seit Gründung der Stiftung mit ihr in verschiedenen Ämtern verbunden, und Elisabeth Schweeger, ehemalige Intendantin des Schauspiel Frankfurt und langjähriges Kuratoriumsmitglied, gebeten, die geförderten Projektvorhaben im Rückblick kritisch an unserem Leitmotiv zu messen. Ihre Vorträge, die sie auf unserer Jubiläumsveranstaltung gehalten haben, sind in Auszügen in diesem Tätigkeitsbericht vorgestellt.

Ende 2019 haben wir unsere Ämter als Vorsitzende des Vorstands beziehungsweise des Kuratoriums niedergelegt. Wir blicken also auf 20 Jahre Stiftungsarbeit zurück, die für uns beide sehr erfüllend und prägend war. Im Rückblick macht es uns dankbar, wie viele engagierte Mitstreiter wir in der Stiftungstätigkeit und bei den Projektpartnern kennengelernt haben, ohne die wir das Leitmotiv gar nicht mit Leben hätten füllen können. Diese Mitstreiter haben es uns ermöglicht, über den Tellerrand unserer eigenen Metiers in anderer Weise auf gesellschaftliche Konfliktstellungen und Missstände zu blicken und für deren Überwindung sinnvolle Perspektiven zu entwickeln. Mit dieser Unterstützung ist es der Stiftung gelungen, mit Sachverstand Schwerpunkte zu setzen, in denen die Stiftung nachhaltig mit ihrer Förderung einen Beitrag zu Lösungsansätzen leisten konnte. Dass wir diese Initiativen wirksam in der Stadtgesellschaft und weit darüber hinaus etablieren konnten, war nur durch das Zusammenspiel mit unseren Projektpartnern, mit politischen Akteuren und fachkundigen Ratgebern möglich, die der Stiftung ihr Vertrauen geschenkt haben. Insbesondere die Begegnungen mit den vielen Projektbeteiligten, ob aus der Wissenschaft, der Sozialarbeit, des Kinderschutzes oder der Kunst, waren für uns persönlich sehr bereichernd.

Bei allen Initiativen, die die Stiftung verwirklicht hat, ist uns Eines bewusst geworden: Natürlich ist eine finanzielle Anschubfinanzierung und operative Begleitung hilfreich, aber ohne das große Engagement unserer Projektpartner hätten wir die Anliegen nicht umsetzen können. Nur weil die Partner die Ideen auch zu ihrer Sache gemacht haben, ihre Zeit und auch ihre Ressourcen mitinvestiert haben, konnte es gelingen, die Vorhaben auf eine stabile langfristige Plattform zu stellen. Die zentralen Anliegen der Stiftung, sei es das »Forum für interdisziplinäre Altersforschung«, das Projekt »Familienstart« oder die Vernetzung der Künste und Wissenschaften im Rahmen des Uraufführungsfestivals »Frankfurter Positionen«, haben inzwischen längst ihr Eigenleben entwickelt. Sie haben sich von der Stiftung freigeschwommen, sodass die Ideen unserer Initiativen weiter getragen werden.

Wir danken daher allen Persönlichkeiten und Institutionen für ihre vertrauensvolle, engagierte und oft freundschaftliche Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren. Wir wünschen den Initiativen weiterhin eine große Zukunft, denn wir sind von ihrer Notwendigkeit überzeugt. Ein erfolgreiches Gelingen wünschen wir der Stiftung mit ihren zukünftigen Projekten, damit sie weiter mit neuen Sichtweisen zur Überwindung von gesellschaftlichen und kulturellen Konflikten beitragen kann. Ebenso wünschen wir unseren Nachfolgern, Werner Taiber als Vorsitzender des Vorstands und Philippe Oddo als Vorsitzender des Kuratoriums, einen guten Start und ein erfolgreiches Wirken mit ihrer Stiftungstätigkeit. Sie möge ihnen genauso viel Erfüllung und Freude bringen wie uns.

Ihre

Dietmar Schmid

Vorsitzender des Vorstands

Louis Graf von Zech

Vorsitzender des Kuratoriums

20 Jahre  
neue Wege,  
neue Sicht-  
weisen



20

**20 JAHRE  
BHF BANK STIFTUNG**

Die in Frankfurt am Main gegründete BHF BANK Stiftung feierte im Künstlerhaus Mousonturm am 16. Dezember 2019 zusammen mit ihren Förderern, ihren Partnerinstitutionen, ihren Freundinnen und Freunden ihr 20-jähriges Bestehen.

Die Würdigungen ihrer geförderten Projekte gaben beim anschließenden Empfang Anlass für angeregte Gespräche.



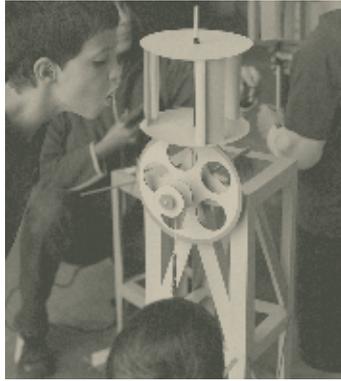


# 20

20 JAHRE  
BHF BANK STIFTUNG

Eines der Highlights der Jubiläumsgala war das Konzert CROSSING ROADS des Ensemble Modern zusammen mit der Initiative Bridges – Musik verbindet, welches ein Auftragswerk der Frankfurter Positionen 2019 war. Diese Produktion steht beispielhaft für das Anliegen der Stiftung, neue Wege der Verständigung zu suchen.





## Von Beginn an

### *Neue Wege in der Betreuung und Förderung von Kindern und Familien*

Ein erfülltes Leben beginnt in den allerersten Lebensjahren. Entscheidend sind gute Beratung und Betreuung, die individuelle Entwicklungschancen eröffnen. Vor dem Hintergrund des tiefgreifenden Wandels, der das Kinderbetreuungssystem und das Bildungssystem in Deutschland erfasst hat, erprobt die BHF BANK Stiftung zeitgemäße innovative Modellvorhaben. Es geht um die Entwicklung von Ansätzen, welche die Bindungen der Kinder zu ihren Bezugspersonen stärken, um einen besseren Einsatz vorhandener Ressourcen, etwa bei der Sprachförderung, der Aktivierung von Eltern und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu erreichen. Eine besondere Rolle spielen bei den Projekten Bevölkerungsgruppen mit besonderen Belastungen wie etwa mehrsprachige Familien oder Alleinerziehende.



20 Jahre BHF BANK Stiftung

## Neues erproben und kreatives Potenzial erschließen – für ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben

*1999 hat die BHF BANK Stiftung ihre Tätigkeit unter das Motto »Neue Wege, neue Sichtweisen« gestellt. 2019 hat sie ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Aus diesem Anlass blickt Achim Vandreike auf 20 Jahre intensive Stiftungsarbeit zurück und erläutert die verfolgten Leitideen und wie der Wille, gesellschaftlich Position zu beziehen in den Förderschwerpunkten Soziales und Wissenschaft umgesetzt wurde.*

*»Wohin unsere Gesellschaft im 21. Jahrhundert steuert, ist ein offener Prozess – voller Chancen und voller Risiken. Vieles spricht dafür, dass neues Denken, neue Ansätze zum Handeln gefordert sind, um das gesellschaftliche Zusammenleben auf einer tragfähigen Basis zu sichern und weiterzuentwickeln. Hierzu bedarf es einer offenen Diskussion und eines Engagements nicht nur vieler einzelner Menschen, sondern auch von Institutionen, die mithelfen, soziale Fantasie in konkreten Projekten zu fördern und praktisch zu entfalten. Wir sind davon überzeugt, dass es gerade in der heutigen*

*Situation mit vielen ungewohnten Fragen und Unsicherheiten Felder geben muss, in denen Neues erprobt und kreatives Potenzial erschlossen werden kann – im sozialen Bereich, in der Humanwissenschaft und in den Künsten. Von solchen Experimentierfeldern lebt die Demokratie.«*

Diese Aussagen des Vorsitzenden des Vorstands der Stiftung, Dietmar Schmid, und des Vorsitzenden des Kuratoriums, Louis Graf von Zech, sind im ersten Tätigkeitsbericht der BHF BANK Stiftung, der 2001 erschien, dokumentiert. Sie sind aus meiner Sicht hochaktuell und haben die Initiativen und Projekte der Stiftung maßgeblich geprägt. Vor allem drei Leitideen erscheinen mir von besonderer Bedeutung:

### **Unabhängigkeit und Autonomie bei den Förderentscheidungen**

Die Stifterin, die BHF BANK AG, hat ihre Stiftung von Anfang an als Standbein in der Zivilgesellschaft begriffen und sie bewusst unabhängig von den Interessen der Bank konzipiert.

### **Operative Stiftung**

Die Initiativen der Stiftung beginnen mit einer neuen Idee, einer neuen Perspektive oder Herangehensweise

an eine Problemstellung. Die Ideen werden mit denkbaren Partnerinstitutionen im jeweiligen Aktionsfeld – das heißt relevanten Personen, Fachexpertinnen und -experten dieser Institutionen – diskutiert und gemeinsam mit ihnen zu umsetzungsfähigen Projekten entwickelt und durchgeführt.

### **Nachhaltigkeit**

In der Stiftungslandschaft gibt es viele Projekte, die nach drei, vier oder fünf Jahren beendet werden und verschwinden, ohne Spuren zu hinterlassen. Nur wenige Stiftungen finanzieren dauerhaft Projekte oder Strukturen. Die BHF BANK Stiftung hat bei allen ihren Projekten geplant, ob und wie sie nach der Förderung weiterlaufen können, etwa indem sie von den Partner/-innen oder der öffentlichen Hand übernommen wurden.

### **Die Förderschwerpunkte »Von Beginn an« und »Für ein gutes Leben im Alter«**

Die inhaltliche Ausrichtung der Stiftung im sozialen und sozialwissenschaftlichen Feld umfasst die zwei gesellschaftlichen Arbeitsfelder frühkindliche Bildung (»Von Beginn an«) und das angesichts des demo-

grafischen Wandels enorm relevante Arbeitsfeld Leben im Alter («Für ein gutes Leben im Alter»). In ersterem geht es um die soziale Situation von Kindern und deren Eltern – schon ab dem Zeitpunkt der Geburt von Kindern bis ins frühe Grundschulalter. Diese Festlegung war vor 20 Jahren naheliegend, weil das System hier besonders mit Defiziten beladen war und am Beginn des Lebens wichtige Weichen gestellt werden. Im zweiten Schwerpunkt geht es um die Erforschung und Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen auf vielen Ebenen. Beispiele sind die Bedingungen von Heimunterbringung und Maßnahmen, die ein eigenständiges Leben im vertrauten Umfeld oder Teilhabe am sozialen Geschehen ermöglichen. In einem Theorie-Praxis-Transfer werden am FFIA wissenschaftliche Fragestellungen überprüft und Veränderungsmöglichkeiten in der Praxis angestoßen.

#### Innovation durch die Zusammenarbeit heterogener Partner/-innen

Im Jahr 2010 startete die BHF BANK Stiftung in Frankfurt das neuartige Projekt »Familienstart«. Das Beispiel zeigt, wie die Leitideen nachhaltig wirken. Ziel des Projekts war es, junge alleinerziehende Mütter in prekären Lebenslagen zu fördern. Das gelang durch ein neu entwickeltes Coaching-Programm für die Mütter und die Zusammenarbeit des Rhein-Main-Jobcenters und einer neugegründeten Kinderkrippe eines großen Trägers mit der Stiftung. Mit Hilfe der innovativen Methodik des Projekts, des ganzheitlichen Blicks auf die Frauen und ihre multiplen Problemlagen und der im Projekt immer gesicherten Kinderbetreuung, gewannen die Coaches das Vertrauen der Frauen. So konnten sie sie unterstützen, sich ein eigenständiges und aus eigenem Arbeitseinkommen finanziertes Leben aufzubauen, – statt dauerhaft im Niedriglohnsektor zu arbeiten oder abhängig von Sozialleistungen zu bleiben.

Das Projekt wurde schrittweise auf die gesamte Stadt Frankfurt ausgedehnt und schließlich an deren Jugend-Jobcenter der Bundesanstalt für Arbeit

»Familienstart« stabilisiert Alleinerziehende und vermittelt sie in Arbeit. Als Regelangebot des Jugendjob-Centers Frankfurt ist es heute ein wesentlicher Baustein der Frühen Hilfen in Frankfurt und leistet Früh- und Armutsprävention.



übergeben. Aus diesem Verlauf lassen sich mehrere Schlüsse ziehen: Ohne die »Betreuung aus einer Hand« wären die jungen Frauen im Dschungel der Sozialbürokratie zumeist nicht in der Lage gewesen, ihr Leben so zu organisieren, wie sie es mit Hilfe von »Familienstart« konnten. Ohne die Modellphase im Experimentiermodus wäre es nicht möglich gewesen, die Arbeitsweise einer Institution wie des Job-Centers zu verändern, was durch »Familienstart« gelungen ist. Der Erfolg der »Betreuung aus einer Hand« könnte auch andere Felder der sozialen Arbeit bereichern und die Effizienz verbessern.

#### Ein neues Bild vom Alter in unserer Gesellschaft prägen

Eine Stiftungsprofessur für Gerontopsychiatrie an der Goethe-Universität Frankfurt war das erste Vorhaben der

Stiftung im Feld Altersforschung. Gezielte Forschungsvorhaben sollten Defizite der bestehenden Versorgungssysteme für an Demenz erkrankte Menschen aufzeigen und neue Perspektiven für die Erkrankten und ihre Angehörigen aufzeigen. Aufgrund der Brisanz und Bedeutung dieser Forschung für die alternde Gesellschaft hat die Stiftung diesen Förderschwerpunkt kontinuierlich weiterentwickelt. Sie verfolgt bis heute das Ziel, den Blick aufs Alter zu weiten und zu differenzieren. Die zweite Stiftungsprofessur – für interdisziplinäre Altersforschung (ab 2009) stärkt kultur- und sozialwissenschaftliche Herangehensweisen und propagiert einen »ressourcenorientierten« Blick auf die Lebensphase Alter und tritt auch in der Öffentlichkeit für ein nicht auf Krankheit fokussiertes Bild des Alterns ein.

2014 wurden beide – inzwischen in den ordentlichen Betrieb übernommene Professuren – durch die Gründung des Frankfurter Forums für interdisziplinäre Altersforschung (FFIA) institutionell verknüpft und um weitere relevante Disziplinen ergänzt. Ziel des FFIA ist es, den vielfältigen Facetten des Alterns aus nicht naturwissenschaftlicher Perspektive gerecht zu werden. Das Forum erarbeitet heute – angesichts des demografischen Wandels – höchst relevante Antworten auf die Fragen, wie sich das immer längere Leben gestalten und meistern lässt und was Menschen und Gesellschaft lernen müssen, um erfolgreich, zufrieden und würdevoll zu altern. Diese Beispiele zeigen, dass die Arbeitsform der Stiftung nachhaltig und wirksam ist.

Von Achim Vandreike



**Achim Vandreike** Achim Vandreike war von 1991 bis 2006 hauptamtliches Mitglied der Stadtregierung Frankfurt und von 1997 bis 2006 Bürgermeister und in dieser Zeit unter anderem als Sozialdezernent, Umweltdezernent und Sportdezernent tätig. Von 2007 bis 2015 war er hauptamtlicher Geschäftsführer der BHF BANK

Stiftung. Seit 2002 ist er Vorsitzender des Frankfurter Roten Kreuzes.



## »Babylotse Frankfurt«

In Frankfurt kommen jedes Jahr mehr als 13.000 Kinder zur Welt. Bundesweite Forschungen zeigen, dass rund ein Drittel der Eltern von Neugeborenen Beratungs- oder Unterstützungsbedarf hat. Das Projekt »Babylotse Frankfurt« soll diese Lücke schließen. Es hat das Ziel, Familien zum frühestmöglichen Zeitpunkt systematisch, niedrigschwellig, kostenlos und vertraulich zu erreichen und damit drohende Krisen abzuwenden.

Die BHF BANK Stiftung fördert das Projekt der Crespo Foundation und der Stiftung Polytechnische Gesellschaft seit fünf Jahren. Träger ist der Deutsche Kinderschutzbund, Bezirksverband Frankfurt e. V.

Die ersten Babylotsinnen bundesweit nahmen ihre Arbeit im Jahr 2007 in Hamburg auf. Die Idee, dass Fachleute Menschen von der Geburtsklinik in die vielfältigen Angebote für junge Familien lotsen, wurde schnell über Hamburg hinaus bekannt. Die Crespo Foundation und die Stiftung Polytechnische Gesellschaft waren in dieser Zeit schon mit dieser wichtigen Thematik beschäftigt und beschlossen, die Idee auch in Frankfurt zu etablieren. 2014 starteten die ersten Frankfurter Babylotsinnen im Bürgerhospital und im Klinikum Frankfurt Höchst. Im Juli

2017 wurde Frankfurt die erste Großstadt mit einem flächendeckenden, systematisch ausgerichteten Lotsenprogramm für alle Eltern, die in Frankfurt ein Kind bekommen. »Babylotse« bietet den Familien Informationen und Kontakte für einen guten Start mit ihrem Kind. Mit einem systematischen Erkennen von Schwierigkeiten durch die Geburtsklinik und auch Gesprächen zur Klärung der Bedarfslage auf der Geburtsstation, lotsen die Babylotsinnen Familien – bevor die Krise beginnt – in die Angebote der Frühen Hilfen.

## »Sprachentdecker« Alltagsintegrierte Sprachförderung und -bildung in Kitas und Grund- schulen in Frankfurt

Immer mehr Kinder in Kitas und Grundschulen in Frankfurt haben keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse. Doch gerade gute Sprachkompetenzen sind entscheidend für kulturelle Teilhabe und erfolgreiche Bildungswege von Kindern und Jugendlichen. Viele von ihnen stammen aus Familien mit Migrationshintergrund und lernen Deutsch als Zweitsprache, andere leben in spracharmen Umfeldern. Hinzu kommen seit einigen Jahren verstärkt sogenannte Seiteneinsteiger.

Daher hat die BHF BANK Stiftung von 2016 bis 2018 das inzwischen evaluierte Projekt »Sprachentdecker« an mehreren Standorten in Frankfurt mit je einer



Grundschule und mehreren zuliefernden Kitas initiiert. Das zielte darauf, an Lösungen für den enormen und perspektivisch steigenden Bedarf an effektiver und vernetzter Sprachförderung zu arbeiten. Denn dieser konnte bislang noch nicht zielführend gedeckt werden. »Sprachentdecker« setzt dabei auf gezielte Fortbildung und individuelle Coachings. Darüber hinaus werden für die Einrichtungen maßgeschneiderte Zusatzangebote, etwa für die Einbindung der Eltern, etabliert. Außerdem beteiligen sich Studierende pädagogischer Fächer an der Sprachförderung der Kinder.

Erste Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluierung zeigen, dass sich sowohl die Kenntnisse als auch die praktischen Fähigkeiten der Fach- und Lehrkräfte im Laufe des Projekts verbesserten.

Nach den positiven Ergebnissen der ersten Phase startete im Jahr 2019 die Implementierungsphase. In dieser geht es nun darum, die neue Methodik auch dauerhaft im Kita-Alltag zu verankern.

## »Boxcamps Gallus und Zeilsheim«

Das »Box- und Tischtenniscamp Gallus« ist ein integrativer Treffpunkt für Jugendliche in einem »internationalen« Stadtteil Frankfurts. In dem Camp trainieren etwa 40 Kinder und 120 Jugendliche im Alter von 13 bis 23 Jahren, die dafür keinem Verein beitreten müssen. Auch unbegleitete minderjährige Geflüchtete zählen zu den Nutzer/-innen des Camps. Über den Sport entdecken die Kinder und Jugendlichen,

wie sie ihr Selbstvertrauen stärken und gezielter mit ihren Kräften umgehen können. Das unentgeltliche Angebot umfasst nicht nur die sportlichen Aktivitäten, sondern bietet auch gezielte Betreuung und Förderung für die Jugendlichen. Alle müssen Deutsch sprechen und ohne ihre Hausaufgaben erledigt zu haben, dürfen die Schüler/-innen nicht am Boxtraining teilnehmen. Die Anzahl der Trainingseinheiten ist strikt an Schulnoten geknüpft, die regelmäßig überprüft werden. Die Jugendlichen müssen aufgestellte Regeln einhalten und erleben zugleich, dass sie im Team Unterstützung erhalten und mit ihren persönlichen Anliegen und Nöten ernst genommen werden. Der Sport wird zur Lebensschule.

Das Angebot umfasst auch eine Hausaufgabenbetreuung, die durch Pädagogikstudierende durchgeführt wird. Außerdem helfen die lizenzierten Trainer/-innen bei der Berufsvorbereitung, Bewerbungen oder bei persönlichen Schwierigkeiten. Auch Elterngespräche und gemeinsame Mahlzeiten im Anschluss an die sportlichen Aktivitäten haben ihren Platz im Ablauf.

Das »Boxcamp Gallus«, das seit Sommer 2016 mit Unterstützung der BHF BANK Stiftung auch einen zweiten Standort im Stadtteil Zeilsheim eröffnet hat, ist eine Einrichtung der Frankfurter Sportjugend e. V. Der Verein ist die Jugendorganisation des Sportkreises Frankfurt und vertritt die Interessen von 90.000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 27 Jahren, die sich in mehr als 400 Sportvereinen engagieren.



## Für ein gutes Leben im Alter

### *Interdisziplinäre Erforschung der Lebensbedingungen alter Menschen*

Die BHF BANK Stiftung hat den Aufbau und 2014 die Gründung des Frankfurter Forums für interdisziplinäre Altersforschung ermöglicht und hat bis Mitte 2019 die Arbeit der Forschungsplattform gefördert. Diese Initiative schließt an langjährige Förderung von Stiftungsprofessuren und sozialwissenschaftlichen Theorie- und Praxisprojekten mit dem Ziel der Erforschung von Lebensformen alter Menschen an. Das Forum reagiert auf die Herausforderungen des demographischen Wandels und erarbeitet Antworten auf die Frage, wie sich das immer längere Leben gestalten und meistern lässt. Was müssen Individuen und Gesellschaft lernen und tun, um erfolgreich, zufrieden und würdevoll zu altern?



## »Frankfurter Forum für interdisziplinäre Altersforschung« (FFIA)

Was bedeutet Altern für uns? Welche Anforderungen stellen ältere Menschen an ihr eigenes Altern und an die Gesellschaft? Ist das Alter eine Zeit voller Ressourcen oder überwiegen die Einbußen? Mit der Förderung des »Frankfurter Forums für Interdisziplinäre Altersforschung« (FFIA) von 2014 bis 2019 an der Goethe-Universität hat die BHF BANK Stiftung Raum dafür geschaffen, solche Fragen aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven zu untersuchen und die Vernetzung der Fachdisziplinen produktiv zu nutzen. Dieser Ansatz – so ein Grundgedanke des Forums – ist nötig, um den komplexen und vielgestaltigen Fragen des Alterns angemessen zu begegnen und Altern als Prozess zu erforschen. Die BHF BANK Stiftung hat das Forschungsforum strukturell gefördert. In den vergangenen fünf Jahren sind auf dieser Basis bis Anfang 2020 insgesamt 24 interdisziplinäre Forschungsprojekte entstanden, in denen Wissenschaftler/-innen aus Fachbereichen wie Recht, Medizin, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie, Humangeographie, Sportwissenschaften fächerübergreifend in unterschiedlichsten Konstellationen zusammengearbeitet haben. Gemeinsam haben sie untersucht, wie sich das Leben im Altersverlauf gut gestalten und meistern lässt und was ein erfolgreiches, zufriedenes und würdevolles Alter ausmacht. 2019 wurde das FFIA von renommierten externen Gutachter/-innen evaluiert und sehr positiv beurteilt.

2  
|

2 Stiftungsprofessuren  
(Altersmedizin,  
Interdisziplinäre  
Altersforschung)  
verstetigt

6,5  
|

6,5 Mio. Euro Drittmittel  
für interdisziplinäre  
Altersforschung von 2014  
bis 2019

## Fünf Jahre erfolgreiche Altersforschung

In den fünf Jahren seines Bestehens hat das FFIA erhebliche Drittmittel für interdisziplinäre Projekte akquiriert. In diesen konnten individuelle, sozialräumliche, rechtliche und ethische Fragen, sowie Fragen der Versorgung und der Gesundheitsökonomie untersucht werden. Es wurden Defizite erkannt und neue Herangehensweisen etabliert. Zudem hat das Forum den wissenschaftlichen Nachwuchs gefördert und politische Entscheidungsträger beraten.

Eine Auswahl der Projekte, die das FFIA durch die Strukturförderung der BHF BANK Stiftung einwerben und durchführen konnte:



100

Mehr als 100 forschende  
Mitglieder am FFIA in  
Frankfurt und bundesweit

24

24 neue interdisziplinäre  
Projekte seit 2014

2018

Seit 2018 Nachwuchsförderung am GRADE  
Center AGING  
der Goethe-Universität



### Klinische Demenzforschung und die Zustimmung der Patient/-innen: ENSURE

EUROPÄISCHES PROJEKT (»Enhancing the Informed Consent Process: Supported decision-making and capacity assessment in clinical dementia research«) zur Entwicklung eines internationalen Handlungsmodells für Prozesse der informierten Einwilligung (»informed consent«) in der klinischen Demenzforschung. Ziel war es, zu einer guten Balance von Autonomie und Schutz von Menschen mit Demenz in klinischer Forschung beizutragen, indem Empfehlungen für den Prozess der informierten Einwilligung in der klinischen Demenzforschung entwickelt wurden (2016 bis 2019).

### Kunstbegegnung für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen: ARTEMIS

Projekt (»ART Encounters: Museum Intervention Study«) zur Kunstvermittlung und -begegnung für Menschen mit Demenz. Ziel war es, den aufgrund fortschreitender Demenz zunehmend isolierten Betroffenen und ihren durch die Pflege belasteten Angehörigen aus Frankfurt am Main und der Rhein-Main-Region ein Stück gesellschaftliche Teilhabe und soziale Integration zu ermöglichen (2014 bis 2016).

### Alleinlebende Männer im Alter: ALMA

Pilotprojekt zu neuen Geschlechtsverhältnissen im Alter. Ziel war es, die zukünftig zunehmende Vielfalt von Lebens- und Wohnformen des Alleinlebens von Männern im Alter zu untersuchen und Konsequenzen für kommunale Strukturen abzuleiten (2016 bis 2017).

### Depression im Altenpflegeheim erkennen und behandeln: DAVOS

Verbundprojekt zur Verbesserung der Behandlung von Pflegeheimbewohner/-innen durch ein gestuftes kollaboratives Versorgungsmodell. Ziel ist es, ein innovatives Versorgungsmodell für Diagnose und Behandlung von Depressionen bei Bewohner/-innen in stationären Pflegeeinrichtungen zu entwickeln, umzusetzen und dessen Wirksamkeit zu überprüfen (2018 bis 2020).

### Altern gemeinsam verantworten: ALIVE

Führt zwei von der BHF BANK Stiftung ermöglichte Projekte zu den Themen Wohnen und Gesundheit im Alter als Beitrag zur zukunftsorientierten und quartiernahen Altersplanung in Frankfurt am Main zusammen. Ziel ist die Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung einer zukunftsorientierten inklusiven Altersplanung und Altenhilfe in einem partizipativen, ergebnisoffenen Prozess unter Beteiligung von Akteuren im Quartier (2018 bis 2021).

### Der Einfluss von Übergängen im Alter und Wohnen auf ein gutes Leben: HoT-Age

SCHWEDISCH-DEUTSCHES PROJEKT (»Perceived Housing and Life Transitions: Good Ageing-in Place«) zur Untersuchung der Beziehung zwischen Wohnen und Übergängen im Alter auf Gesundheit. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die dynamische Beziehung zwischen Wohnen, ausgewählten Übergängen (zum Beispiel Rente, Umzug, Verwitwung) und Wirkungen auf Wohlbefinden, Funktionsfähigkeit und soziale Partizipation in der Nachbarschaft zu entwickeln (2020 bis 2022).



## Ästhetische Bildung in sozialen Feldern

*Jugendliche setzen sich kreativ mit ihren  
Lebensumständen auseinander*

Die künstlerische Beschäftigung mit dem eigenen Erleben und den Entwicklungen im Lebensumfeld ist nicht nur die Sache von Künstler/-innen: Auch Jugendlichen bieten die Formen der zeitgenössischen Künste viele Experimentiermöglichkeiten zum Ausdruck ihrer Anliegen. Die BHF BANK Stiftung versteht den Jugendperformancewettbewerb »UNART« als einen Freiraum, in dem junge Menschen sich gedanklich fundiert und zweckfrei mit ihren Lebensumständen auseinandersetzen können und Gehör finden. Bei »UNART« begegnen sich Jugendliche unterschiedlichster Herkunft und stehen gemeinsam auf der Bühne. Sie entwickeln ihre Anliegen und Ausdrucksformen und formen dabei auch ihre Persönlichkeiten.



Berichte aus den Projekten

## »Demokratie braucht Beteiligung«

»UNART« bringt alle zwei Jahre 28 Performances von Jugendgruppen aus vier Regionen Deutschlands auf die große Bühne. Der Wettbewerb ist eine Initiative der BHF BANK Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Theater Berlin, dem Schauspiel Frankfurt, dem Staatsschauspiel Dresden und dem Thalia Theater Hamburg. Er gibt Jugendlichen die Chance, Ideen und Themen aus der eigenen Lebenswelt als 15-minütige Performance zu präsentieren. Martina Droste, Leiterin des Jungen Schauspiel Frankfurt, begleitet den Wettbewerb seit 2010 und sieht in ihm einen wertvollen Baustein ihrer Arbeit im Dialog mit der jungen Generation.

Auf einem weißen Quadrat in der Bühnenmitte stehen drei jugendliche Performer/-innen, zum Publikum ausgerichtet, ein Bündel Geldscheine in der Hand. Mit dem starken Gegensatzpaar »Ich liebe« – »Ich hasse« beginnen sie Sätze zu persönlichen oder politischen Haltungen. Dabei werfen sie zu jedem Statement einen der (echten!) Zehn-Euro-Scheine in die Luft. Die überlegten, nicht vorab festgelegten Statements bieten starke Momente der Selbstreflexion. Wir schauen den Jugendlichen gewissermaßen beim Denken zu. Frontal zum Publikum stehend bleiben sie trotzdem miteinander verbunden und halten gemeinsam Momente des Schweigens, der Frage nach dem »Wie weiter?« aus. Humorvoll spielen

sie mit assoziativen Reihungen und ambivalenten Aussagen und laden so das Publikum ebenfalls zur Selbstbefragung ein. Plötzlich beginnen die drei Performer/-innen, auf der mit Geldscheinen bestreuten Fläche miteinander zu ringen, ein stummer, fast atemloser Akt, bei dem es offensichtlich nicht um Gewinnen oder Verlieren geht ...

Als ich im November 2010 meine Arbeit als Theaterpädagogin am Schauspiel Frankfurt in der noch jungen Intendanz-Zeit von Oliver Reese begann, hatte »UNART-Jugendwettbewerb für multimediale Performances«, initiiert von der BHF BANK Stiftung an vier großen Theatern Deutschlands, schon zwei Mal stattgefunden.

Für die Spielzeit 2011/2012 stand die dritte Auflage an und mit ihr auch die Frage: Braucht es einen Performance-Wettbewerb für Jugendliche in einem Stadttheater, losgelöst von dessen Spielplan und seinem Vermittlungsprogramm? Ich wurde gebeten, diese Frage zu prüfen und habe in nunmehr fünf weiteren Ausgaben von »UNART« viele gute Gründe dafür gefunden.

»UNART« setzt inhaltlich bei den Jugendlichen an, fragt nach ihren Themen und ihrem Alltag, ihrer Wahrnehmung der Welt, nach Identität und gesellschaftlicher Verortung, nach ihren Wünschen für die Gesellschaft von morgen. Das können Theaterprojekte mit Jugendlichen im Zusammenhang mit Spielplanthemen allerdings auch, wenn sie entsprechend konzipiert werden.



»UNART« setzt dabei auf eine künstlerische Form, deren Mittel für die Jugendlichen selbst handhabbar sind und in der sie große kreative Potenziale entfalten können: die Kunstform Performance, die nicht auf Repräsentation, sondern Aktion zielt, Vorgänge erforscht und in neue Zusammenhänge bringt.

»UNART« eröffnet sehr spezifische Freiräume, weil das Format den Jugendlichen für die Umsetzung ihrer Ideen künstlerische Coaches aus verschiedenen Kunstsparten zur Seite stellt, die Skills einbringen und als Katalysator/-innen für künstlerische Prozesse wirken, aber nicht das Endprodukt verantworten. Dieses liegt in den Händen der Performer/-innen.

»UNART« ermöglicht durch die Kooperation mit den Theatern professionelle Rahmenbedingungen und eine größere Öffentlichkeit für die Arbeit der Jugendlichen.

Das hat viel mit dem Auftrag eines Stadttheaters zu tun. »UNART« bereichert das Programm des JUNGEN SCHAUSPIEL FRANKFURT in idealer Weise. Neben den Produktionen mit extrem diversen Jugendensembeln, die unter professionellen Bedingungen mit performativen Mitteln auf die gesellschaftspolitischen Themen des Spielplanes reagieren und deren ebenfalls performative Prozesse von Profis gesteuert werden, bietet »UNART« eine Plattform für selbstorganisierte künstlerische Prozesse von Jugendlichen.

In der 15-minütigen Performance jeder Gruppe steckt ein großer Reichtum an Ideen, die sich in der Vielfalt der Performances beim »UNART«-Finale auf der Bühne zu einem aufregenden Theaterabend für ein breites Publikum und zu einem »Lehrstück« für Fragen und Ideen Jugendlicher verbinden.

Auch mit unserem theaterpädagogischen Programm mit Schulen und weiteren Projekten bilden sich sinnvolle Synergien. Wollen wir die Bühne am Ende nicht nur für Jugendliche öffnen, die ohnehin schon über alle notwendigen Skills zum selbstständigen kreativen Ausdruck

verfügen, dann braucht es direkte Kontakte und Netzwerke, zu denen »UNART« beiträgt.

### Arbeiten in den Netzwerken der »Jungen freien Szene«

»UNART« hat sich am Schauspiel Frankfurt sehr gut etabliert. Das Projekt findet Aufmerksamkeit unter professionellen Künstler/-innen – eine nicht zu unterschätzende Rückwirkung nach innen. Ein besonderes Merkmal in Frankfurt ist sicher die Nähe zum Institut für angewandte Theaterwissenschaften in Gießen. Absolvent/-innen arbeiten in unserem Projekt »ALL OUR FUTURES« mit Schulgruppen, wirken am »NEXT GENERATION WORKSPACE« des Künstlerhaus Mousonturm mit und sind künstlerische Coaches bei »UNART«. So finden institutionalisierte Reflexionsprozesse über die künstlerische Arbeit mit Jugendlichen und implizit eine Förderung der »Jungen Freien Szene« statt.

Diese Förderung von »Networking« ist in die Konzeption von »UNART« auf mehreren Ebenen eingeschrieben. In der Zusammenarbeit von nunmehr sieben Durchläufen des Wettbewerbs haben auch die »UNART«-Koordinator/-innen der Häuser einen intensiven Austausch etablieren können. Jedes der vier großen Theater berücksichtigt die Bedingungen in der jeweiligen Stadt, führt den Wettbewerb gemäß des eigenen Profils durch und bringt besondere Akzente ein. Für mich ist in Dresden die große etablierte Bürgerbühnen-Kultur spürbar, das Deutsche Theater Berlin hat »UNART« in sein Junges DT-Konzept integriert und das Thalia Theater Hamburg nutzt in der Gaußstraße seine Nähe zur Street Art-Szene.

»UNART« hat sich auf einer soliden, von der Stiftung gesicherten Struktur kontinuierlich weiterentwickelt. »UNART« ist in Bewegung. Und »UNART« wächst nun über die Grenzen Deutschlands hinaus. »YOU PERFORM« heißt das Projekt, Jugendliche aus verschiedenen Teilen Europas über »Performing Arts« in Austausch zu bringen.

Es geht um nicht mehr und nicht weniger als die Reflektion von Gesellschaft und die Ermutigung zu ihrer kreativer Mitgestaltung. Es geht um Interaktion in einem öffentlichen Raum und damit letztlich um politisches Handeln der nächsten Generation. Demokratie braucht Beteiligung.

Von Martina Droste



Performance »Vom Tellerwäscher zum Millionär«, »UNART 2020«, Kammerspiele, Schauspiel Frankfurt.



**Martina Droste** arbeitet seit 2010 als Theaterpädagogin, Regisseurin und Feldenkrais-Lehrerin am Schauspiel Frankfurt. Sie leitet das Junge Schauspiel Frankfurt und entwickelt gemeinsam mit Jugendlichen regelmäßig inklusive Theaterstücke und Performances für die Kammerspiele, das Bockenheimer Depot und im Rahmen von

Ausstellungen in verschiedenen Museen in Frankfurt.



Peter Michalzik

## »UNART« – Jugendwettbewerb für multimediale Performances

Bei »UNART« geht es darum, für Ideen und Themen aus der eigenen Lebenswelt, eine künstlerische, performative Form zu finden. Um die Teilnahme bewerben können sich Jugendliche, die Ideen für Performances haben, die nicht mehr als 15 Minuten dauern und live auf der Bühne stattfinden. Und das in einer Gruppe mit drei bis zwölf Teammitglieder zwischen 14 und 20 Jahren. Künstlerische Coaches begleiten und beraten die Gruppen, die Konzeption und Weiterentwicklung liegt jedoch bei den Jugendlichen selbst. Gearbeitet wird mit Sprechtheater, Video, Musik, Tanz oder anderen Mitteln. Mehr als 1.200 Jugendliche waren in den vergangenen Jahren schon bei »UNART« dabei. 2019 wurde der Wettbewerb zum siebten Mal ausgeschrieben und im Herbst begannen die ausgewählten Teams mit ihren Proben.

### »UNART« Finale und »BEST OF UNART«

Zunächst zeigen die Gruppen regional auf den Bühnen der vier Partnertheater beim Finale 2020 ihre Arbeiten. Nach dem Votum der Experten-Jurys im Publikum werden dann je zwei Gruppen aus Berlin, Hamburg, Frankfurt und Dresden für das Programm des »BEST OF UNART« ausgewählt.

### Jugendliche führen Regie, Künstlerinnen und Künstler beraten sie als Coaches

Das Besondere an »UNART«: Bei ihren Performances führen die Jugendlichen selbst Regie und treffen alle künstlerischen Entscheidungen selbstständig. Die Aufgabe der Coaches, die sie beraten, ist es, den Gestaltungsprozess des Projekts sensibel zu begleiten und zu befördern. Die Coaches zeigen den Jugendlichen Darstellungsmittel und sind die ersten Zuschauer/-innen der Gruppen. Je nach Arbeitsstand der Gruppen unterstützen die Coaches die Jugendlichen bei der

Erkundung und Ausformung ihrer bildlichen, körperlichen, theoretischen oder literarischen Performance-Ideen und stärken den Teamgedanken in den Gruppen. Im Anschluss an den »UNART«-Wettbewerb bieten die Partnertheater Performanceworkshops für interessierte Teilnehmer/-innen an, die weitermachen möchten. Eine Befragung in dem großen Kreis der ehemaligen »UNART«-Teilnehmer/-innen hat ergeben, dass das Projekt für viele von ihnen »lebensbiographische« Bedeutung hat. 2018 wurde »UNART« mit dem Kulturförderpreis der Deutschen Wirtschaft ausgezeichnet und 2019 für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

## Gastprofessur für Performance und Autorschaft

Die Gastprofessur »Performance und Autorschaft«, die der Theaterkritiker und Autor Peter Michalzik innehat, ist an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK) ab dem Wintersemester 2016/2017 eingerichtet worden. Sie ist in ihrer interdisziplinären Ausrichtung in der deutschsprachigen Hochschulwelt einmalig. Immer häufiger durchbrechen auch in den etablierten Repertoiretheatern Performances die klassische Spartenentrennung, weshalb Kenntnisse in der Darstellungsform der Performance, die auch Grundlagen der Autorschaft umfassen, für die Studierenden aller Fachrichtungen zum Lehrplan gehören sollten.

Nach der positiven Evaluation des Projekts durch die HfMDK hat diese sich entschieden, dass Lehrangebot Performance und Autorschaft ab 2021 in das regelmäßige Curriculum zu überführen. Die Stiftung hat bis zu diesem Zeitpunkt eine Überbrückungshilfe in Form einer Kostenbeteiligung an einer Dozentur zugesagt.



## Laboratorium der Künste

### *Freiraum und Experiment*

Im Förderschwerpunkt »Laboratorium der Künste« möchte die Stiftung kreative und experimentelle Potenziale, insbesondere in neuartigen Kooperationsmodellen von Kulturinstitutionen, initiieren und fördern, um Perspektiven der zukünftigen künstlerischen Produktion zu erforschen. Dabei steht der Vermittlungsaspekt der künstlerischen Arbeit und ihrer Ergebnisse im Vordergrund, sodass offene und dialogische Arbeitsprozesse besondere Beachtung finden.



20 Jahre BHF BANK Stiftung

# Im Flimmern der Geschwindigkeit

*2019 feierte die BHF BANK Stiftung ihr 20-jähriges Bestehen. Elisabeth Schweeger blickt auf 20 Jahre Förderung der zeitgenössischen Künste und ästhetischer Bildung zurück und erläutert, worin die gesellschaftliche Verantwortung einer kulturfördernden Stiftung liegt und wie die BHF BANK Stiftung sich dieser Verantwortung stellt.*

Wofür ein kulturelles Feld bestellen? Künstlerische und damit ästhetische Bildung ist Voraussetzung für ein Verständnis für den Anderen, den Anders Denkenden, für das Fremdartige. Dies schließt ein Erkennen der Verantwortung für einen selbst und für die Gesellschaft mit ein, da in der

gemeinsamen Bearbeitung von Themen zur eigenen Lebenswelt Kooperationen und soziale Kompetenz eingeübt werden können. Das künstlerische Feld wird hier als Laboratorium für eine Kultur der konstruktiven Streitbarkeit und Streitfähigkeit im kreativen Zugriff angeboten – unabdingbar für ein ziviles, demokratisches Zusammenleben.

Vor genau 20 Jahren wurde die BHF BANK Stiftung gegründet, zwei Jahre später die »Frankfurter Positionen«, sieben Jahre später »UNART« – der Jugend-Wettbewerb für multimediale Performances. Ein wichtiger Aspekt dabei war, der Kunst jenen Stellenwert zu geben, den sie als tragender Bestandteil eines gesellschaftlichen Gefüges haben sollte: als unerschöpflicher kreativer Fundus, als hinterfra-

gende Instanz, als Kritikerin aber auch als eine Bildnerin des Schönen und Wertvollen, und eine Verbindende zwischen Alt und Neu, zwischen Tradition, Moderne und Zukünftigem. Die Beschäftigung mit diesen künstlerischen Positionen führte die Stiftung aber auch zu der Überzeugung, dass die kreative Sprache, das künstlerische Denken im sozialen Bewusstsein frühzeitig gefördert werden müsste. Wo setzt dieses Verständnis an? Wie kommt es ins Zentrum einer Gesellschaft und wie kann es als eine wichtige Möglichkeit im und für das Handeln erkannt werden?

Mit den »Frankfurter Positionen« sollte ein Format entstehen, das eindeutig die Kunst in den Kontext des Sozialen, Politischen und Gesellschaftlichen stellt. Es entstand ein interdisziplinäres Labor, in dem die mit einem Verkauf-

trag versehenen Künstler/-innen aus Musik, Tanz, Theater, Performance, Film und Bildender Kunst aufgefordert wurden, zu gesellschaftlichen und politischen Konflikten und Umbrüchen Stellung zu beziehen. Begleitet wurden diese künstlerischen Positionen von wissenschaftlichen Vorträgen und Statements, die mit dem Institut für Sozialforschung Frankfurt ausgewählt wurden. Seit 2017 münden diese in die vom Publikum stark frequentierte »Lange Nacht der Sozialforschung« im Museum für Moderne Kunst.

Die »Frankfurter Positionen« sind ein Plädoyer für den Freigeist, der einen unerschrockenen Blick auf die zukünftigen Generationen zulässt – Hoffnung und Optimismus ausstrahlt, dass die Errungenschaften aus den Erkenntnissen der Schrecken des letzten Jahrhunderts, nämlich dass die Würde des Menschen zentrales Anliegen unseres Handelns sein sollte, aber eben leider nicht selbstverständlich, sondern ständig erprobt und eingeübt werden muss. Dies wird von der BHF BANK Stiftung als Instanz gelebt und vorgelebt – beispielgebend für die Notwendigkeit eines sozialen Engagements. Damit übernimmt sie Verantwortung, bestimmend zu sein, ohne zu bestimmen, mit Haltung und Großzügigkeit.

Je früher diese Erkenntnis erlernt und probiert werden kann, desto fruchtbarer sowohl für jeden Einzelnen wie auch für die Gemeinschaft. Das waren die Erkenntnisse aus den ersten Jahren der Projekte, die die BHF BANK Stiftung auf den Weg gebracht hat. Also: Der Jugend eine Chance

geben, unartig zu sein. Wer darf das schon? Die Möglichkeit erhalten, sich zu artikulieren, die eigenen Probleme, Erwartungen, Hoffnungen zur Diskussion zu stellen und dabei die freie Wahl zu haben, wie und in welcher Ausdrucksform man dieses präsentieren will, um die Anliegen spielerisch in eine performative Umsetzung zu überführen. Eine Performance zu erarbeiten, heißt immer die Jetzt-Zeit und das unmittelbare emotionale Empfinden. Die Vorgaben? Keine. Ohne Rahmenstruktur, ohne Zwang,



frei in der Wahl der Themen, der Methoden, des Ausdrucks. Dies alles ist »UNART«. Die Themenlisten ergeben ein Bild der gesellschaftlichen Brennpunkte und der Dringlichkeit, diesen Fragen Raum zu geben und ein Terrain sicher zu stellen, sich auf emotionale und künstlerische Weise diesen drängenden Problemstellungen zu nähern, es wagen, im Gelingen wie auch im Scheitern, sich einem Vis-à-Vis, also einem Publikum zu präsentieren. Keinesfalls ging es dabei um eine Vorbereitung auf eine künstlerische Laufbahn, sondern um die Schaffung eines Experimentierfeldes, in dem Haltungen, Meinungen und Hoffnungen gemeinsam, in einer Gruppe, gesucht und formuliert werden mit Hilfe der sinnlichen und emotionalen Sprache der darstellenden Kunst.

»UNART« hat uns also Einblicke gewährt, wie die kommende Generation auf ihre/unsere Welt blickt. Ihr geschärfter Blick, ihr ästhetisches Vermögen macht sie zu Botschaftern und Gestaltern von Morgen. Ihre Wünsche und Sehnsüchte erzählen, was sie einfordern und anmahnen – eine perfektere Investition in die Hoffnung auf Morgen gibt es nicht!

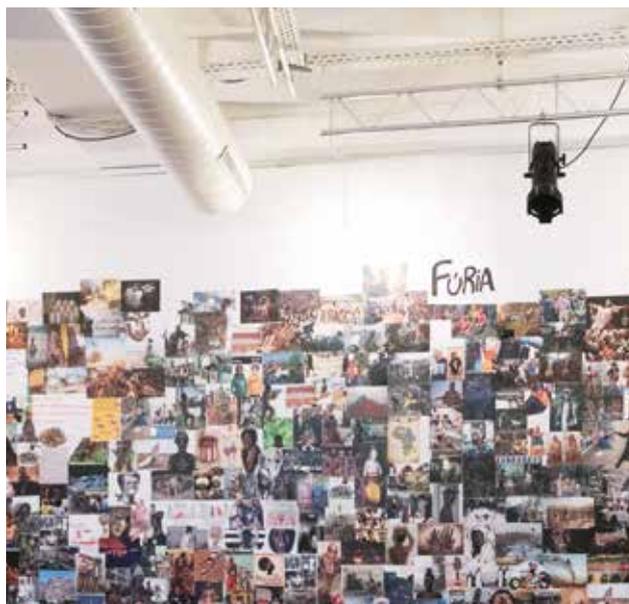
Einzigartig ist dieses Engagement einer Stiftung, die sich so explizit der Förderung zeitgenössischer Kunst und der ästhetischen Bildung widmet. Dies strahlt weit über Frankfurt hinaus und hat vor allem eines gezeigt: dass man durch Förderung und langjährige Begleitung von Projekten und Kooperationspartnern eine Nachhaltigkeit erzeugt, die ihre Spuren im gesellschaftlichen Prozess erkennbar hinterlässt und der Kunst ungeahnte »Räume« der Entfaltung anbietet. Die Initiativen der BHF BANK Stiftung – eine Aufforderung zum künstlerischen zivilen Ungehorsam, durchaus humanistisch, durchaus zukunftsorientiert für eine »schöne«, vielfältige, irritierende und irisierende Welt, in der künstlerisches Handeln eine mögliche Sprache zur Aufarbeitung, zur Bewältigung und Erfindung neuer Bausteine für die zukünftige Gesellschaft ist.

Von Elisabeth Schweeger



**Prof. Dr. Elisabeth Schweeger** ist seit 2014 Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Studium der Komparatistik und Philosophie in Innsbruck, Wien und Paris. Tätig als Kuratorin (Biennale Venedig, Ars Electronica, Documenta u. a.), Journalistin und Kulturmanagerin:

Künstlerische Leiterin des Marstall/Bayerisches Staatsschauspiel (1993 bis 2001), Chefdramaturgin am Bayerischen Staatsschauspiel, Intendantin Schauspiel Frankfurt (2001 bis 2009), Intendantin KunstFestSpiele Herrenhausen, Hannover (2009 bis 2015). Kuratorin von HÖHENRAUSCH 2018 – »Das andere Ufer«.



## »Frankfurter Positionen – Festival für neue Werke«

Die 2001 erstmals veranstalteten »Frankfurter Positionen – Festival für neue Werke« unternehmen den Versuch, aus der Perspektive der verschiedenen Sparten der Künste heraus eine Positionsbestimmung zu dem sich vollziehenden gesellschaftlichen Wandel und zu den Veränderungen unserer Lebenswelt zu formulieren. Die »Frankfurter Positionen« sind ein interdisziplinäres Festival, das im zweijährigen Turnus als Plattform für Entdeckungen und als Seismograph neuer Tendenzen in der zeitgenössischen Kunst und Kultur gelten kann, dabei aber auch brisante Themen unserer Gesellschaft zur Diskussion stellt. Die »Frankfurter Positionen« haben somit seit bereits neun Ausgaben des Festivals einen kontinuierlichen kreativen Prozess initiiert, der die Gelegenheit gibt, aktuelle Entwicklungen in der künstlerischen Produktion und wissenschaftlichen Forschung kennenzulernen.

Die »Frankfurter Positionen« werden von einem breiten Kultur-Netzwerk getragen, bei dem etwa 20 Institutionen, wie die Städelschule, das Künstlerhaus Mousonturm, das Schauspiel Frankfurt, das Museum für Moderne Kunst, das Institut für Sozialforschung und zum Beispiel auch das Deutsche Theater Berlin zusammenarbeiten. Inzwischen sind nach dem Votum von Fachjürs mehr als 120 Werk-aufträge in den Bereichen Tanz, Bildende Kunst, Musik, Theater, Film und Performance vergeben worden, die gemeinsam mit Frankfurter und überregionalen Koproduktionspartner/-innen realisiert und während der »Frankfurter Positionen« vorgestellt worden sind.

Unter dem Leitthema GRENZEN DER VERSTÄNDIGUNG hat vom 24.01. – 08.02.2019 die neunte Ausgabe der »Frankfurter Positionen – Festival für neue Werke« stattgefunden. Das Thema richtete im Kontext der beobachteten, zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft einen Fokus auf die Sprache und die heutige Kommunikation und stellte so das konstituierende Element einer gemeinschaftlichen Willensbildung aus künstlerischer und wissenschaftlicher Perspektive kritisch zur Diskussion. Steht die Gesellschaft an den GRENZEN DER VERSTÄNDIGUNG?

Eröffnet wurde das Festival für neue Werke mit der Uraufführung der neuen Choreografie FÚRIA von der brasilianischen Choreografin Lia Rodrigues im Künstlerhaus Mousonturm. Mit ihrer furiosen Companhia de Danças hat sie in ihrer neuen Produktion ein intensives, bewegend dystopisches Bild gefunden für die akute Bedrohung humanistisch-universalistischer Errungenschaften, für die Konsequenzen aus weltweiter gesellschaftlicher Verrohung und den neuen Faschismus in Brasilien. Das Museum für Moderne Kunst präsentierte die erste institutionelle Einzelausstellung der 1990 geborenen US-amerikanischen Künstlerin Bunny Rogers in Europa. In ihrem Werk konstituiert sich das Reale in der permanenten Überschneidung mit dem Symbolischen und dem Imaginären. Im Schauspiel Frankfurt präsentierte das Staatstheater Stuttgart das Auftragswerk DAS IMPERIUM DES SCHÖNEN von Nis-Momme Stock-



mann. Wahrheit ist für Stockmann das, was im Sinne eines politischen, ideologischen oder sozialen Narrativs funktioniert. Der Erfolg populistischer Positionen scheint für ihn Symptom einer großen Sehnsucht zu sein: die Gestaltungshoheit über die eigene Wahrheit zurückzuerlangen.

Auch die weiteren Uraufführungen im Bereich Performance, Musik und Theater untersuchten Aspekte der Wahrnehmung und der Verständigung; sie setzten den Menschen Verunsicherung und Instabilität aus, ließen die Grenzen zwischen Fiktion und Realität verschwimmen oder in der Melodie von Wiegenliedern die alle einigende Essenz der Musiksprache erscheinen.

#### »Vortragsreihe zu den Frankfurter Positionen«

Die »Frankfurter Positionen« werden seit 2003 durch eine wissenschaftliche Vortragsreihe erweitert. Auf Initiative der BHF BANK Stiftung und in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung Frankfurt (IfS) regt die »Vortragsreihe zu den Frankfurter Positionen« im Kontext des jeweiligen Festivalthemas die Beschäftigung mit der Frage nach der normativen und institutionellen Verfasstheit moderner Gesellschaften an. Die wissenschaftlichen Vorträge finden niederschwellig erreichbar in der öffentlichen Zentralbibliothek im Zentrum Frankfurts statt.

Die für 2018/2019 vom Institut für Sozialforschung vorbereitete Vortragsreihe mit dem auf das Leitthema bezogenen Titel DEMOKRATIE UND WAHRHEIT warf unter anderem die Frage auf, ob wir – wie oft behauptet – in einem »postfaktischen Zeitalter« leben. Und ob nicht das eigentlich Bedrohliche an den »alternativen Fakten« ist, dass niemand mehr glaubt, sich darum scheren zu müssen, zwischen Richtigem und Falschem zu unterscheiden?

Auch 2019 fand als Höhepunkt der Vortragsreihe wiederum die »Langen Nacht der Sozialforschung« im Museum für Moderne Kunst statt. Etwa 1.500 Besucher konnten bei freiem Eintritt von 18.00 bis 24.00 Uhr zwischen acht Vorträgen mit anschließenden Panel, einem Konzert des Ensemble Modern mit Werken von Morton Feldman und der Ausstellung der amerikanischen Künstlerin Bunny Rogers auswählen.

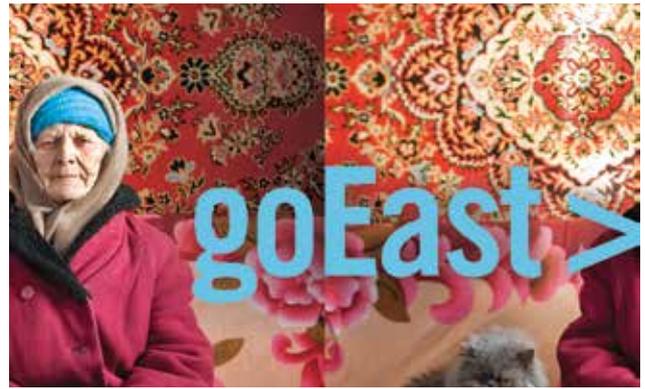
#### »FP Extra«

In Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt und dem Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität sind die für die »Frankfurter Positionen« beauftragten Theaterautor/-innen und Performer/-innen eingeladen gewesen, ein gemeinsames Hauptseminar der Hochschulen im Wintersemester 2018/2019 zu leiten.

Ergänzende Künstlergespräche boten der interessierten Öffentlichkeit an acht Abenden im Künstlerhaus Mousonturm Einblick in die Werkentstehung und die Arbeitsweise der beauftragten Künstler/-innen.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Stiftung in der Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bildende Künste – Städelschule: Die mit einem Werkauftrag versehenen Bildenden Künstler/-innen übernehmen für ein Semester auch eine Gastprofessur an der Städelschule und beteiligen die Studierenden an ihrer Werk- und Ausstellungsentwicklung. Im Wintersemester 2018/2019 lehrte Bunny Rogers als Gastprofessorin an der Städelschule.

Mit »FP Extra« und der Gastprofessur werden die »Frankfurter Positionen« Bestandteil der Curricula der Frankfurter Kunsthochschulen, sodass die Studierenden von der Anwesenheit der renommierten zeitgenössischen Künstler/-innen in Frankfurt profitieren können.



## »Literatur- und Übersetzungspreise Brücke Berlin«

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs ergab sich die Herausforderung, einen vertrauteren Umgang mit den politischen, historischen und auch kulturellen Gegebenheiten der mittel- und osteuropäischen Länder zu ermöglichen. Um die Literaturen Mittel- und Osteuropas zu würdigen und sie der westeuropäischen Leserschaft bekannt zu machen, vergibt die BHF BANK Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, dem Literarischen Colloquium Berlin und dem Deutschen Theater Berlin seit 2002 den »Brücke Berlin« Literatur- und Übersetzungspreis. Dieser zeichnet herausragende Werke der zeitgenössischen Literaturen aus Mittel- und Osteuropa und ihre Übersetzung ins Deutsche aus. Er ist mit einem Preisgeld von 20.000 Euro, das unter den Autoren/-innen und Übersetzern/-innen hälftig geteilt wird, dotiert. Die erste Preisträgerin des Literatur- und Übersetzungspreises Brücke Berlin im Jahr 2002 war die polnische Autorin Olga Tokarczuk, die 2018 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde.

Seit 2016 wird zusätzlich der »Brücke Berlin« Theaterpreis mit einem Preisgeld von 10.000 Euro vergeben, um auch die Theaterliteratur Mittel- und Osteuropas und deren Rezeption auf deutschsprachigen Bühnen in den Fokus zu stellen.

Im Dezember 2019 wurden die »Brücke Berlin« Preise zum zehnten Mal ausgeschrieben. Die Preise sollen zum Jubiläum im September 2020 im feierlichen Rahmen im Deutschen Theater Berlin verliehen werden. Die »Brücke Berlin« Preise stehen unter der Schirmherrschaft der Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller.

## »goEast – Festival für mittel- und osteuropäischen Film«

»goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films« versteht sich als Plattform, um die Vielfalt und den Reichtum des mittel- und osteuropäischen Kinos im Westen vorzustellen und die Bedeutung dieser Filmarbeit im öffentlichen Bewusstsein zu stärken, da diese im regulären Kinoprogramm immer noch unterrepräsentiert ist. »goEast«, seit 2006 von der BHF BANK Stiftung unterstützt, hat sich in der europäischen Kinoszene als wichtiger Brückenbauer etabliert. Herzstück des Festivals ist ein Wettbewerb mit zehn Spiel- und sechs Dokumentarfilmen. Die BHF BANK Stiftung schreibt zudem gemeinsam mit der Adolf und Louisa Haeuser-Stiftung seit 2014 den »OPEN FRAME AWARD« aus, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Mit diesem Preis werden gezielt experimentelle Werke des Filmnachwuchses ausgezeichnet, die teilweise spartenübergreifend neue Filmsprachen erproben.

Seit 2018 ist der »OPEN FRAME AWARD« der neuen, innovativen Filmkunst des Virtual-Reality-Formats gewidmet. Preisträger 2019 waren bei über 200 Einreichungen für den Wettbewerb das Künstlerduo Alexey Furman und Sergiy Polezhaka mit ihren Beitrag AFTERMATH VR: EUROMAIDAN (Ukraine 2018). Die Jury vergab zudem eine lobende Erwähnung für TRAIL OF ANGELS von Kristina Buožytė.

## »Tanzplattform Rhein-Main«

»Tanzplattform Rhein-Main« ist eine Kooperation des Künstlerhauses Mousonturm mit dem Hessischen Staatsballett und wird getragen von einer Stiftungsallianz. Sie hat eine Vielfalt von Produktions-, Aufführungs- und Vermittlungsformaten entwickelt, die sich sowohl an Tanzprofis als auch an Laien richten, die selbst tanzen wollen, sowie an ein tanzbegeistertes Publikum. In



Frankfurt und an den Hessischen Staatstheatern Darmstadt und Wiesbaden wurden Künstlerresidenzen eingerichtet, um die Region als Produktionsort des zeitgenössischen Tanzes zu stärken.

Im November 2019 fand zum vierten Mal das von der BHF BANK Stiftung besonders unterstützte »Tanzfestival Rhein-Main« statt. Es endete mit dem bundesweit einmaligen, für alle offenen »Tanztag Rhein-Main«: Einen Tag lang finden in Frankfurt und dem gesamten Rhein-Main-Gebiet Schnupperkurse für alle in allen Tanzstilen statt – von klassischem Ballett und zeitgenössischem Tanz über historische Tänze und Flamenco bis hin zu Hip-Hop und Swing.

## »Frankfurt LAB«

»Wenn Kunst nur im Kopf entsteht, reproduzieren wir, was wir schon wissen. Neue Kunst braucht Orte, an denen sie entstehen kann. Und die szenischen Kunstformen der Gegenwart sind von interdisziplinären Kooperationen abhängig, das heißt, sie brauchen einen Ort, der ein grenzüberschreitendes Zusammenspiel möglich macht: einen Ort wie das Frankfurt LAB«, schreibt der international renommierte Komponist Heiner Goebbels und einer der Mitgründer des »Frankfurt LAB«.

Das »Frankfurt LAB«, gegründet 2009, versteht sich als künstlerisches Labor der Moderne, welches professionellen Ensembles und freien Gruppen Raum und Zeit für Experimente zur Verfügung stellt, die sich sonst in einer Stadt wie Frankfurt am Main mit ihren teuren Gewerbemieten keinen Probenraum leisten könnten. In den vergangenen zehn Jahren ist das »Frankfurt LAB« von

einem künstlerischen Projekt zu einem international anerkannten Produktions- und Aufführungsort für Theater, Tanz, Performance und Musik avanciert. Es wird als wichtiger Spielort des Festivals der zeitgenössischen Künste »Frankfurter Positionen« von der BHF BANK Stiftung bereits seit Gründung im Rahmen einer Stiftungsallianz gefördert. Die Stiftung will jungen Kreativen ein Experimentierfeld eröffnen, welches in den Theatern und Konzerthäusern wegen der organisatorischen und räumlichen Zwänge nicht besteht. Seit 2018 tragen die Stadt Frankfurt am Main und das Land Hessen jeweils hälftig die Grundkosten.

## »Kulturcampus«

Nach dem Umzug der Goethe-Universität Frankfurt auf den neuen Campus Westend ist in Frankfurt der Ruf nach der Entwicklung eines neuen Kreativquartiers, dem »Kulturcampus« auf dem alten Campus Bockenheim laut geworden. Zehn Institutionen aus Kultur und Wissenschaft sollen das kreative Herz des geplanten Kulturcampus Frankfurt bilden. Um an dem von der Politik schon lange versprochenen Projekt mitzuwirken, haben sie sich im »Forum Kulturcampus« zusammengeschlossen, welches von der BHF BANK Stiftung gefördert wird. Die Partnerinstitutionen des »Forum Kulturcampus« haben sich zum Ziel gesetzt, mit unterschiedlichen Inhalten, Genres und Formaten zu experimentieren, zu forschen und zu kooperieren, um in gemeinsamer Produktion, Präsentation und Vermittlung neue Maßstäbe in Kunst, Wissenschaft und Ausbildung zu setzen. Dabei ist es ein grundlegendes Anliegen, nicht nur ein neuartiges Zentrum der Künste zu errichten, sondern dort auch große Anteile für das Wohnen zu öffnen, denn es geht den Institutionen auch darum, die Stadtbevölkerung an der künstlerischen Arbeit und an den Forschungsergebnissen teilhaben zu lassen.



## »Listen attentively, so you can see«

Neue und andere Aufmerksamkeit für den afrikanischen Kontinent jenseits der gewohnten Berichterstattung in europäischen Medien wecken, das war das Ziel der Vortragsreihe »Listen attentively, so you can see«. In Kooperation mit dem Goethe-Institut und afrikanischen Expert/-innen machte die Reihe Stimmen afrikanischer Künstler/-innen, Unternehmer/-innen und Wissenschaftler/-innen zugänglich und vermittelte einen Eindruck insbesondere des neuen Selbstverständnis gerade der jüngeren Generation in verschiedenen afrikanischen Ländern.

Veranstaltet von der Hochschule für Bildende Kunst/ Städtelschule und dem Künstlerhaus Mousonturm trug das neue Format dazu bei, eingeübte Sichtweisen auf die afrikanischen Länder zu hinterfragen, zu diskutieren und zu verändern.

Gäste der von Bonaventure Soh Bejeng Ndikung (Biophysiker und Kurator aus Kamerun) kuratierten Vortrags- und Performancereihe waren

- Ethel Delali Cofie, ghanaische Unternehmerin und Beraterin für Informationstechnologie, CEO von Edel Technology Consulting in Ghana und Gründerin von Women in Tech Africa (WITA),
- Roland Formundam (Foto oben links), Gründer der Firma GreenHouse Ventures in Kamerun, die Farmer in die Lage versetzen möchte, bei geringen Kosten ganzjährig landwirtschaftliche Güter zu produzieren,

- die südafrikanischen Musiker und Komponisten Neuer Musik Tumi Mogorosi und Gabi Motuba,
- Edgar Pieterse, der Gründungsdirektor des African Center For Cities (ACC) der University of Capetown, Autor von Stadtentwicklungsprojekten für Addis Abeba, Johannesburg, Kigali, Lagos, Luanda und Nairobi und Initiator des Projekts »Radical Social Enterprise«, das innovative Herangehensweisen wie etwa Kreislaufwirtschaft zur Bekämpfung von infrastruktureller Armut und wirtschaftlicher Exklusion von Jugendlichen in afrikanischen Städten etabliert,
- Kettly Noel (Foto oben rechts), Choreografin aus Mali, und Nastio Mosquito (Foto zweiter und dritter von links), Schauspieler und Sänger aus Angola, die in provokativen Performances Auswirkungen des Postkolonialismus thematisieren.

Im Sommersemester 2019 übernahm Bonaventure Soh Bejeng Ndikung auch eine Gastprofessur an der Städtelschule und vermittelte den Studierenden Kenntnisse des Kunstmarkts und künstlerischer Praxis auf dem afrikanischen Kontinent.

## Die BHF BANK Stiftung

### Neue Wege, neue Sichtweisen

Soziale Fantasie zu entfalten und zu fördern – mit diesem Anliegen hat die BHF BANK AG die BHF BANK Stiftung im Jahr 1999 gegründet. Sie verfügt über ein Stiftungsvermögen von etwa 25 Millionen Euro. Im Sinne ihrer Satzung konzentriert die Stiftung sich auf zwei Wirkungsfelder: soziale und wissenschaftliche Projekte mit sozialpolitischem Hintergrund einerseits sowie die Förderung der zeitgenössischen Künste und des künstlerischen Nachwuchses andererseits.

Ziel der gemeinnützigen Stiftung bürgerlichen Rechts ist es, Initiativen zu fördern, die für das gesellschaftliche Leben in Deutschland zukunfts- und richtungweisende Anstöße geben können. Die BHF BANK Stiftung ist als operative Stiftung tätig, die in privater Initiative und in Zusammenarbeit mit kompetenten Partnerinstitutionen als Förderin und Ideengeberin wirkt. Sie möchte zu Vorhaben ermutigen, die jenseits der ausgetretenen Pfade den Versuch machen, auch mit unkonventionellen Ideen an alten und neuen Problemen und Themen zu arbeiten. Diese Vorgehensweise ist von der Überzeugung getragen, dass Räume, in denen Neues erprobt und kreatives Potenzial erschlossen werden kann, unabdingbar für das gesellschaftliche Leben und die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaften sind.

Die Sozialprojekte zielen darauf, neue, wirksame Konzepte mit zu entwickeln und zu unterstützen, die auf die Herausforderungen und Defizite der Sozial- und Bildungssysteme reagieren und die gesellschaftliche Integration fördern. Im Zusammenspiel unterschiedlicher Partnerinstitutionen etablieren sie neue Handlungsansätze. Die Wissenschaftsprojekte widmen sich der Gestaltung der Lebensbedingungen alter Menschen. Ihre Grundlage ist eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Zentrale Anliegen bei der Förderung der zeitgenössischen Künste und des künstlerischen Nachwuchses sind die Schaffung von Freiräumen für die Erprobung von neuen Darstellungsformen sowie die Aufforderung an die Künste, sich den gesellschaftlichen Herausforderungen zu widmen.

Entlang dieser Leitideen konnten für Kinder, Jugendliche und Familien, Projekte der Altenfürsorge mit sozialpolitischem Hintergrund und zahlreiche kulturelle und kulturpolitische Aktivitäten seit der Gründung der Stiftung etwa 17 Millionen Euro bereitgestellt werden. Im Jahr 2019 finanzierte die BHF BANK Stiftung innovative Projekte in diesen Feldern mit etwa 700.000 Euro.

Die Gremien  
der BHF BANK Stiftung  
2019

**Vorstand**

Dietmar Schmid  
*Vorsitzender*  
Frank Behrends  
*Stv. Vorsitzender*  
Wilhelm Burmester  
Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann  
Werner Taiber

**Geschäftsführung**

Stefan Mumme

**Kuratorium**

Louis Graf von Zech  
*Vorsitzender*  
Prof. Dr. Wolf Singer  
*Stv. Vorsitzender*  
Konstanze Crüwell  
Peter Feldmann  
Dr. Stefanie Heraeus-Jussen  
(seit August 2019)  
Philippe Oddo  
Dr. h. c. Petra Roth  
Achim Vandreike  
Prof. Dr. Birgitta Wolff

Die Partner  
der BHF BANK Stiftung  
2019

Alte Oper Frankfurt  
Amt für multikulturelle  
Angelegenheiten  
der Stadt Frankfurt am Main  
aqtivator gemeinnützige GmbH  
Crespo Foundation  
Deutscher Kinderschutzbund  
Deutsches Theater Berlin  
Dresden Frankfurt Dance Company  
Ensemble Modern  
DFF Filmmuseum Frankfurt  
Forum Kulturcampus Frankfurt  
Frankfurt LAB  
goEast – Festival für mittel- und  
osteuropäischen Film  
Goethe-Universität Frankfurt  
Hessische Theaterakademie  
Hindemith Foundation  
Historisches Museum Frankfurt  
Hochschule für Musik und Darstellen-  
de Künste Frankfurt  
Institut für angewandte Theater-  
wissenschaften Gießen  
Institut für Sozialforschung (IfS)  
IRCAM, Paris  
Junge Deutsche Philharmonie  
Kulturfonds Frankfurt RheinMain  
Künstlerhaus Mousonturm  
Museum MMK für Moderne Kunst  
Nationaltheater Mannheim  
Oper Frankfurt  
S. Fischer Verlag  
Schauspiel Frankfurt  
Senckenberg Gesellschaft  
für Naturforschung  
Sportjugend Frankfurt  
Staatsschauspiel Dresden  
Staatsschauspiel Stuttgart

Städelschule / Portikus  
Stiftung Polytechnische Gesellschaft  
Thalia Theater Hamburg  
Verlag der Autoren

Frankfurter Positionen  
Die Künstler der »Frankfurter  
Positionen« im Überblick

2019

Theater: Konstantin Küspert, Ferdinand Schmalz, Nis-Momme Stockmann, Jetse Batelaan

Bildende Kunst: Bunny Rogers

Komposition: Pascal Dusapin/Claus Guth, Bridges/Ensemble Modern

Performance/Tanz: Lia Rodrigues, Daniel Cremer, Nicolas Henry, Susanne Zaun/Marion Schneider

2017

Theater: Nuran David Calis, Clemens J. Setz, Sasha Marianna Salzmann

Bildende Kunst: Ed Atkins, Issho Ni Ensemble mit Xavier Le Roy, Tiziano Manca und Christophe Wavelet

Komposition: Xavier Garcia & Guy Villerd

Performance/Tanz: Chris Kondek & Christiane Kühl, Verena Billinger und Sebastian Schulz, Eisa Jocson

2015

Theater: Roland Schimmelpfennig, Dea Loher, Falk Richter

Bildende Kunst: Hassan Khan

Komposition: Frédéric D'haene, Lars Petter Hagen

Performance/Tanz: Künstlerkollektiv Markus & Markus, Daniel Kötter/Hannes Seidl, Marcelo Evelin

2013

Theater: Gesine Danckwart, Tobias Rausch, Kevin Rittberger, Hofmann & Lindholm, Superamas

Bildende Kunst: Carsten Nicolai, Studierende der Städelschule

Komposition: Carsten Nicolai, Erik Büniger, Jan Bang, Vito Zuraj, Marcus Antonius Wesselmann, Matej Bonin, Frantisek Chaloupka, Andris Dzenitis, Pawel Hendrich, Kristaps Petersons, Janis Petraskevics, Nina Senk, Judith Varga

Performative Konferenz: Richard Siegal, Mike Bouchet, Christine Peters

2011

Theater: Dietmar Dath, Dejan Dukovski, Chris Kondek, Kathrin Röggla

Bildende Kunst: Dana Caspersen/William Forsythe, Sadaharu Horio, Hans-Ulrich Obrist/Nikolaus Hirsch  
Komposition: Michael Iber, Johannes Kreidler, John Oswald, Studierende der Hochschule für Künste Bremen/Younghi Pagh-Paan

Hörspielautoren: Ulrike Janssen/Norbert Wehr, Christoph Maye/Andreas Hagelüken, Oliver Sturm

2008

Theater: Marc Becker, Marcus Braun, Anja Hilling, Rafael Spregelburd

Bildende Kunst: Arto Lindsay, Gert und Uwe Tobias

Komposition: Alvin Curran, Wolfgang Rihm, Elliott Sharp, Achim Wollscheid

Film: Redaktion »Revolver«, Rebecca Baron/Douglas Goodwin, Thomas Draschan/Sebastian Brameshuber, Katrin Eissing, Rainer Knepperger, Norman Richter, Jose van der Schoot

2006

Theater: Sabine Harbeke, Martin Heckmanns, Fritz Kater, Theresia Walser

Bildende Kunst: Hans-Peter Feldmann, Lucien Samaha, Wolfgang Tillmans und Studenten der Städelschule

Komposition: Francesco Antonioni, Jean Paul Dessy, Alan Fabian, Jonathan Bepler, Jens Joneleit  
Film: Frank Breidert, Nina Werth

2003

Theater: Helmut Krausser, Dea Loher, Alissa Walser, Gisela von Wysocki

Bildende Kunst: John Bock, Udo Koch, Ben van Berkel und die Architekturklasse der Städelschule

Komposition: Fabian Lévy, Isabel Mundry, Brice Pauset, Rolf Riehm, Manfred Stahnke

2001

Theater: Gesine Danckwart, Dirk Dobbrow, Thea Dorn, Ludwig Fels, Roland Schimmelpfennig, Robert Wolf

Bildende Kunst: Wiebke Grösch und Frank Metzger, Jeppe Hein, Laura Horelli, Dirk Paschke und Daniel Milohnic, Tobias Rehberger, Silke Wagner

Komposition: FM Einheit, Ulrike Haage

Brücke Berlin  
Der Literatur- und Übersetzerpreis  
»Brücke Berlin« / Preisträger

2018

Zaza Burchuladze (Georgien) und Natia Mikeladse-Bachsoliani für »Touristenfrühstück« sowie Iva Brdar (Serbien) und Alida Bremer für »Daumenregel« (Theaterpreis)

2016

Szczepan Twardoc (Polen) und Olaf Kühl für »Drach« sowie der Theaterverlag Henschel Schauspiel (Initiativpreis)

2014

Serhij Zhadan (Ukraine) und Sabine Stöhr und Juri Durkot für »Die Erfindung des Jazz im Donbass« sowie Manfred Beilharz und Tankred Drost für die von ihnen konzipierte Biennale »Neue Stücke aus Europa« (Initiativpreis)

2012

Péter Nádas (Ungarn) und Christina Viragh für »Parallelgeschichten«

2010

László Krasznahorkai (Ungarn) und Heike Flemming für »Seiobo auf Erden«

2008

Andrej Bitow (Russland) und Rosemarie Tietze für »Das Puschkinhäus«

2006

David Albahari (Kanada/Serbien) und Mirjana und Klaus Wittmann für »Mutterland«

2004

László Darvasi (Ungarn) und Heinrich Eisterer für »Die Legende von den Tränengauklern«

2002

Olga Tokarczuk (Polen) und Esther Kinsky für »Taghaus, Nachthaus«

goEast  
»Open Frame Award«  
Preisträger

2019

Aftermath VR: Euromaidan, Ukraine 2018, Regie: Alexey Furmann und Sergiy Polezhaka

2018

NOMINAL EMPIRE, Russland 2018, Regie: Semionov und Natalia Severina

2017

IN BETWEEN IDENTITIES, Deutschland 2016, Regie: Aleksandar Radan

2016

UNFINISHED FILM, Russland 2014/ 2015, Regie: Evgeny Granilshchikov

2015

ESSEN VOM BODEN DER GESCHICHTE/EATING FROM THE FLOOR OF HISTORY, Deutschland 2014, Regie: Sita Scherer

2014

TONGUE TWISTER, Tschechien 2014, Regie: Roman Stetina  
JUPITER AND THE SEA/JUPITER UND DAS MEER, Rumänien 2013, Regie: Stefan Botez

## Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:  
BHF BANK Stiftung  
Rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts  
Der Vorstand  
Bockenheimer Landstraße 10  
60323 Frankfurt am Main  
Tel. 069 / 718 3442  
E-Mail: [stiftung@oddo-bhf.com](mailto:stiftung@oddo-bhf.com)  
[www.bhf-bank-stiftung.de](http://www.bhf-bank-stiftung.de)

Die BHF BANK Stiftung ist gemeinnützig  
und zur Ausstellung von Spenden-  
bescheinigungen durch Bescheid  
des Finanzamts Frankfurt am Main III  
berechtigt (Steuernummer 45 250 5002 5 – K 18).

Dieser Bericht ist auf das FSC-zertifizierte  
Metapaper Extrasmooth Recycling gedruckt.  
Weitere Informationen: [www.fsc-deutschland.de](http://www.fsc-deutschland.de)

## Fotonachweis

- Titel Walter Vorjohann
- S. 1 Porträtfoto Matthias Haslauer
- S. 2 Porträtfotos Walter Vorjohann
- S. 3/4 Walter Vorjohann
- S. 5 Links: Umweltextploratorium e. V.  
Rechts: Familienstart
- S. 6 iStock
- S. 7 Oben: Walter Vorjohann  
Unten: privat
- S. 8 Oben links: Thinkstock  
Oben rechts: Getty Images  
Unten rechts: Sara Grajewski
- S. 9 Moni Pfaff
- S. 10 Links: Walter Vorjohann  
Rechts: Arthur Schall
- S. 11 Links oben: Walter Vorjohann  
Rechts oben: FFIA  
Rechts unten: Walter Vorjohann
- S. 12 Links oben: FFIA  
Rechts oben: FFIA  
Rechts unten: iStock
- S. 13 Links: Birgit Hupfeld  
Rechts: Dennis Störmer
- S. 14 Felix Grünschloss
- S. 15 Felix Grünschloss  
Porträt: Birgit Hupfeld
- S. 16 Links: Felix Grünschloss  
Rechts: privat
- S. 17 Walter Vorjohann
- S. 18 Walter Vorjohann
- S. 19 Oben, Mitte: Walter Vorjohann  
Porträt: privat
- S. 20/21 Walter Vorjohann
- S. 22 Links: Arno Declair  
Rechts: goEast Filmfestival
- S. 23 Links: Jörg Baumann  
Rechts oben: Walter Vorjohann  
Rechts unten: Alex Kraus
- S. 24 Links: Roland Fomundam  
Mitte/Rechts oben: Tiago Maya  
Rechts unten: Ayla Pierrot Arendt

